

Kater Murr

Dasy – Macsf Mada

**Illustration
Sigi Danielsen**

Kapitelfolge

1. Träume und Frau Kohlmeise
2. Ein großer Nachtvogel, der Retter
3. Frau Lustig und Reineke
4. Reineke Fuchs und die Straßen
5. Gefahr im Maisfeld
6. Ein Rehlein
7. Es wird Herbst
8. Felix der Wilde und ein Hütehund
9. Wiedersehen mit Frau Lustig

Träume und Frau Kohlmeise

Auf einem Bauernhof in dem Dorf Hohlburg in dem Land Schleswig – Holstein lebt ein Kater, dessen Fell schwarz ist, er hat am rechten Hinterfuß und auf der Nase ein Stück weißes Fell. Die Kinder aus dem Dorf haben ihm den Namen „Kater Murr“ gegeben, weil er immer so behäbig und inbrünstig schnurrmurren kann. Er ist ein schlanker sehniger mittelgroßer Kater der mit seinem gelassenen Gang sehr eindrucksvoll wirkt, zumal er immer sehr interessiert in die Welt schaut. Mit den Kindern im Dorf verträgt er sich gut, auch wenn sie mit ihm spielen wollen, nur wenn es ihm zuviel wird, macht er ein Hopser und sucht das Weite in Wald und Flur - er ist eben ein richtiger Naturbursche der Kater Murr. Oft treibt er sich auch mit den Nachbarkatzen herum.

Aber am liebsten liegt er auf einem Knick in der Nähe seines häuslichen Bauernhofes, auf dem ein uralter großer Eichenbaum gewachsen ist, dem hört er immer zu, was dieser ihm aus seinem langen Leben so alles erzählt. Besonders schön ist es an warmen Sommertagen, wenn die Blätter leise im Wind rauschen, und ihm dabei Schatten spenden.

Eines Tages war er, wie so oft unter seinem Freund, dem Eichenbaum, eingeschlafen und träumte, er sei auf Wanderschaft gegangen und hätte sich die Welt angesehen, hätte andere Tiere und auch andere Menschenkinder kennengelernt, und so einige Abenteuer erlebt. Plötzlich wachte er auf, es donnerte, und Blitze erhellten den Himmel, denn es war schon Nacht geworden, solange hatte Kater Murr

geschlafen, ohne zu merken, dass das Gewitter herauf gezogen war. Es hat angefangen zu regnen, den Regen mochte er garnicht. Er verspürte einen großen Hunger und lief zum Haus zu seinem Fressnapf - zum Glück hatten die Kinder ihn nicht vergessen und er konnte ordentlich mampfen.

In der folgenden Zeit hatte er immer wieder solche ähnlichen Träume, besonders wenn er unter dem alten Eichenbaum auf dem Knick schlief.

So fasste Kater Murr tatsächlich eines Tages den Entschluß auf Wanderschaft zu gehen. Am Abend begrüßte er noch einmal, als alle Zuhause waren, die Kinder indem er ihnen um die Beine Schnurrmurte, auf Sofa und Sessel sprang, sich bei jedem ankuselte, bis er in der Sofaecke auf einer Decke einschlief. Fröhlich begrüßte er noch alle Tiere, sagte „tschüss“ und los ging es, Koffer und Taschen wie die Menschenkinder brauchte er nicht mitzunehmen, so war er schnell querfeldein unterwegs.

Wie Kater Murr so lief, merkte er garnicht, dass er angefangen hatte ein Lied zu miauen, Es machte ihm so richtig Spaß unterwegs zu sein, und er sang:

Die Sonne lacht, habt acht, habt acht,
die Uhr ist schon nach acht,
drum sag ich schon gutnacht
(ach nein das passt nicht)

so versuchte er einen Text zu dichten, dabei musste er manchmal über sich selber miaulachen.

Es machte ihm so richtig Spaß zu wandern. Er dachte an den alten Eichenbaum, dem er auch tschüss gesagt hatte.

Neben ihm her flog schon seit einiger Zeit ein kleiner Vogel und zwitscherte zu seinem Miaugebrumm ein Lied von der schönen Sommerzeit. Jetzt erst hörte es Kater Murr, als er sich ein gemütliches Pausenplätzchen für die Mittagsruhe suchte. Auch musste er sehen, dass er etwas zu fressen fand, denn jetzt stand kein Fressnapf mehr bereit. Daran hatte er garnicht gedacht, als er heute früh loswanderte. Daran muss er sich erst gewöhnen. Nachdem er einiges futterbares gefunden und gefressen hatte, legte er sich unter einen kleinen Baum, nicht ohne zu bemerken, dass sich auch der kleine Vogel in respektvollem Abstand auf einen Ast des Baumes setzte und zu ihm hin blinzelte, aber das war nur ein Moment und dann schlief er schon. Der kleine Vogel rückte etwas näher und hielt Wache, nickte auch mal ein, und so verging der Nachmittag.

Als die Sonne schon um die fünfte Stunde im Spätnachmittag stand, machte sich Kater Murr wieder auf die Reise. Allerdings erst, nachdem er sich ordentlich geputzt hatte. Unser kleiner Vogel hatte zwischendurch auch hier und da etwas gefuttert, flog mit dem Kater mit und zwitscherte ein Lied. Kater Murr drehte sich um, wackelte mit dem Kopf: „Komisch sonst reißen doch die kleinen Vögel immer vor mir aus, und dieser fliegt mir hinterher? Ein so kleiner, lebhafter, bunter Vogel mit einem schwarzen Käppi auf dem Kopf, mit weißen Wangen, gelber Unterseite und schwarzem Mittelstreif, und wie der klettern kann. Hast du auch einen Namen?“ miaute – er ihm zu. „Ja“ zwitscherte ihm der kleine Vogel zu, ich heiße Frau Kohlmeise. „Das ist ja ein toller Name“ miaute er vor sich hin.

„Und was hast du so vor?“ „Ich, flieg einfach so mit dir mit.“ „Ohne mich zu fragen? Du weißt doch das kann gefährlich für dich sein! Ich habe kleine Vögel zum fressen gern.“ Ach ich habe keine Angst, wo du doch so ein schöner schwarzer Kater mit weissem Stiefelchen an einem Hinterbein und einem weissen Schönheitsfleckchen auf der Nase bist.“ So wanderte Kater Murr in fliegender Begleitung von Frau Kohlmeise bis die Sonne unterging und es Nacht wurde. Sie suchten sich einen Nachtplatz am Waldesrand, futterten noch etwas, denn wandern ist schön, aber verbraucht Energie, macht müde, und so schliefen sie bald ein.

Ein großer Nachtvogel , der Retter

Mitten in der Nacht weckte die Kohlmeise den Kater Murr. Er wollte gar nicht aufwachen. Sie flog zu ihm hin und zupfte mit ihrem kleinen Schnabel an seinem Rückenfell - dort konnte er nicht so schnell nach ihr schnappen, wenn er im Halbschlaf aufwachte. Nun endlich wachte er auf, blinzelte mit seinen Augen, guckte - was sah er da? Rieb sich noch einmal mit den Pfoten die Augen, guckte und guckte und sah in zwei große, runde, orangefarbige Augen mit dunklen Pupillen. Kater Murr erschreck ganz fürchterlich, was eigentlich bei ihm nicht so leicht der Fall war. Das große Augenpaar guckte ihn ganz ruhig an, Kater Murr war es ganz unheimlich, er dachte „So, wie ist eigentlich dieser große Vogel hier her gekommen, ohne dass er ihn gehört hat, das ist aber gruselig!“ und er wurde ganz unruhig und aufgeregt. Er erkannte plötzlich, dass es ein Uhu sein müsste. Ihm fiel ein, dass ihm seine Eltern einmal

erzählten, als er noch klein war, dass der Uhu der größte Eulenvogel ist und das so ein Uhu geräuschlos fliegt, man hört nicht, wann er kommt und wann er wieder wegfliegt. Das ist schon ganz schön unheimlich. Da Kater und Katzen nachts auch gut sehen können, sahen sich der Uhu und Kater Murr weiterhin genau an. „Bloß jetzt keine Angst zeigen!“ dachte Kater Murr und miaute plötzlich so vor sich hin und dachte, bevor ihm der Uhu etwas tue, rede ich lieber mit ihm - Tiere verstehen sich ja alle untereinander. Er sprach „Hallo Freund Uhu, wo kommst du her?“ Der Uhu blinzelte, und gab keinen Ton von sich. Um Zeit zu gewinnen sprach Kater Murr weiter, denn er wusste, Ausreißen hatte keinen Sinn, der Uhu würde ihn immer kriegen. Drum sagte er zum Uhu: „Ja, eh, eh, die Kohlmeise dort und ich – wir sind auf Wanderschaft.“ – Pause – der Kater sah den Uhu erwartungsvoll an an, aber dieser blickte ihn weiterhin ganz ruhig an. „Der sagt nichts.“ sagte er zu sich, ihm fiel der Unterkiefer runter. Was sollte er bloß anstellen, damit er mit ihm ins Gespräch kommt - so was bloß. Kater Murr wurde ganz zappelig und er miaute wieder vor sich hin „Was soll ich bloß machen, was soll ich bloß machen?“ denn er wußte nichts Sinnvolles zu sagen.

Da auf einmal sagte der Uhu: „Nun sprich weiter – ich höre, ich tu dir nichts – ich habe gefressen, ich bin voll gefuttert, hab keine Angst und hör auf rum zu zittern.“ „Du bist ja so groß wie ein Riese wenn du so nah vor mir stehst“, sagte Kater Murr, „Ja!“, sagte der Uhu, „Das ist nun mal so! Das du kleiner, bist hat auch Vorteile: Du kannst zum Beispiel auf der Jagd an vieles herankommen, wo es mir nicht möglich ist. Nun, sag was du so denkst.“ Kater Murr schluckte und sagte einfach, ohne dass er überhaupt recht wusste, was er sagte: „Äh, eh, äh – warst du schon einmal auf Wanderschaft?“

„Nein,“ sagte der Uhu, „ich bin hier Zuhause und du befindest dich mit deiner Kohlmeise in meinem Revier, außerdem wandere ich nicht, sondern ich fliege wie deine Kohlmeise dort!“ „Aha.“ miaute der Kater leise vor sich hin. Besseres fiel ihm nicht ein. Doch es fiel ihm jetzt etwas ein. Er nahm all seinen Mut zusammen, sah den Uhu von unten nach oben an: „Äh mh, willst Du nicht mit uns auf Wanderschaft gehen – äh - fliegen, dann wären wir zu dritt und es könnte uns nichts passieren! Du könntest von oben immer mit deinen tollen Augen sehen, was unten bei uns los ist und wenn Gefahr droht, könntest du uns warnen.“ Der Uhu sah ihn an, wie im Anfang, dann sagte er: „So,so, dass muss ich mir mal überlegen.“ sah ihn wieder an und meinte, „Nun schlaft erst mal beide weiter.“ und flog davon, und ließ ein langgezogenes lautes „Puhhuh“ durch den Wald ertönen. Uh war das gruselig.

Kater Murr atmete auf. Das ist erst mal überstanden. Die Kohlmeise hatte sich während der Zeit ganz ruhig verhalten, auch wenn der Uhu öfters zu ihr rüberschaute, zu dem Baumast, auf dem sie ganz mucksmäuschenstill saß. Bloß gut, dass er satt war, wie er erzählte. Kater Murr überlegte, ob er nun weiter schlafen könne, ob er dem Uhu trauen könne. Sollte er ausreißen? Er sprach zur Kohlmeise: „Ich werde doch schlafen – denn hier in des Uhus Revier sieht der mich und dich mit seinen scharfen Augen auch in der Nacht überall. Wollen wir mal sehen was morgen früh ist. Eigentlich sind wir hier ganz sicher.“ – „Und wenn er wieder hungrig wird, was ist dann?“ zwitscherte die Kohlmeise ganz leise, aber Kater Murr schlief schon, als sie eine Antwort erwartete. Er träumte, „War das anstrengend, war das anstrengend.“ Auch die Kohlmeise war auf ihrem Ast eingeschlafen. Wache konnte sie heute Nacht nicht mehr halten.

Es wurde Tag, die Kühle der Nacht hatte dem Kater Murr die Glieder etwas steif werden lassen, er dehnte und reckte sich, während die Kohlmeise ihm schon ein Lied vor zwitscherte. So dachte Kater Murr, so eine Kohlmeise ist doch ganz angenehm, sie hält Wache und singt einem immer ein Lied vor, morgens zum Erwachen ist es besonders schön, außerdem vergisst man schnell schlimme Nachträume oder Aufregungen wie letzte Nacht, auch das kommt ihm jetzt schon wie ein Traum vor, weil die Kohlmeise soo schön zwitschert.

Also machten sie sich wieder auf den Weg, was ihnen frühstücksartiges über den Weg lief oder dort lag nahmen sie zu sich fress, fress, mampf ,mampf. Anschließend versuchte Kater Murr ein Lied mit der Kohlmeise zu miauen. Sie ließen sich Zeit, schnupperten hier und dort, schliefen auch in der warmen Mittagszeit, wieder wurde gewandert, und sie sangen, ist das Tierleben doch schön – trallala tirallala, kann man immer wandern gehen und die Kohlmeise fliegen sehen. So wurde es wieder Nacht.

Auf einmal hörten sie als sie schon fast schliefen den lang gezogenen - Puhhuhruf des Uhus mehrfach rufen, hu, wie schallte das durch den Wald, denn sie hatten sich wieder einen Platz am Waldesrand ausgesucht. Der Puhhuhruf des Uhus kam immer näher, und ehe sie sich versahen, landete der Uhu ganz geräuschlos vor ihnen, blinzelte sie freundlich an und sagte in seiner Uhusprache, schön Gruß von meinem Vater, der euch gestern getroffen hat. Er erzählte von euch und eurer Wanderschaft, und er meinte, dass wäre doch etwas für dich mein Sohn, es könnte dir nichts schaden bei so einer Wanderschaft dabei zu sein, da kann man eine Menge lernen.

Du kannst ruhig mit machen, ich, dein Vater passe in der Zeit wo du unterwegs bist auf unser Revier auf. Kater Murr und der Kohlmeise fiel ein Stein vom Herzen. Nur, da ist ein Problem sagte der Uhu Jun. Ihr wandert am Tag, da schlafe ich aber zu einem Großteil der Zeit, ich bin nämlich mehr ein Nachtvogel. Oh sagte Kater Murr ich bin auch gern nachts unterwegs, zwar nicht die ganze Nacht, aber doch so, dass wir gemeinsam ein Stück voran kommen. Frau Kohlmeise trillerte, wegen mir braucht ihr euch keine Sorgen zu machen, ich werde schon mit euch mithalten.

So ging es dann auch gleich los hinein in die Nacht, Kater Murr zu Fuß und die beiden Vögel begleiteten ihn. Da Frau Kohlmeise nachts kaum gewohnt ist zu fliegen ließ sie der Uhu jun. manchmal auf seinem Rücken sitzen, oder sie setzte sich auch mal auf den Rücken vom Kater Murr. Sie waren noch garnicht weit gekommen, da machte unser Kater Murr ein großes – Miaugeschrei, er war in ein Loch gefallen und es machte Schnapp und er konnte nicht mehr vor und zurück, er saß fest und er hatte große Schmerzen. Der Uhu jun. hörte das jämmerliche Geschrei als erster, er flog sofort zurück, Frau Kohlmeise, die gerade auf seinem Rücken saß hörte jetzt auch das schreckliche miauen. Als sie gelandet waren fanden sie Kater Murr gefangen in einer Eisenfalle, damit fangen die Menschen Füchse stellte der Uhu jun. fest, oh, oh sagte er, das sieht böse aus, er versuchte mit seinen Füßen und dem Schnabel die Falle zu öffnen aber das ging garnicht, Frau Kohlmeise sah ihn ganz aufgeregt an und zwitscherte ganz ängstlich, was machen wir bloß, was machen wir bloß, Du bist doch so groß Uhu, tu doch etwas, und Kater Murr miaute ganz füchterlich., Frau Kohlmeise tröstete ihn und zwitscherte es wird uns schon etwas einfallen. Auf einmal flog der Uhu weg,

es dauerte nicht lange und er kam mit einem großen Ast zurück, den schob er vorsichtig in die Falle, damit er den Kater nicht noch zusätzlich verletzt, setzte sich am äußersten Ende auf den Ast und wollte so mit seinem Gewicht die Falle öffnen, aber sein Gewicht reichte nicht aus, Frau Kohlmeise setzte sich dazu, aber alles vergebens, und der Kater jammerte. Wir brauchen noch Hilfe sagte der Uhu, und er machte ganz laut ein ganz bestimmtes puhhuh, puhhuh, puhhuh. Es dauerte eine ganze Weile, und dann hörte man es stampfen, schnauben und knacken und alle Tiere aus der Umgebung kamen angelaufen, wenn der Uhu so unheimlich dreimal seinen Uhruf ertönen läßt, dann braucht er bestimmt Hilfe. Alle Tiere die gekommen waren standen da, Fuchs, Reh, Hirsch mit großem Geweih sogar Hasen und weitere Tiere sahen abwechselnd den Uhu und den in der Falle jammernden Kater an. Oje mine, oje mine der arme Kater und er miaute ganz schmerzhaft. Da kam zuletzt noch ein Braunbär an, Uhu du hast gerufen, ja die Falle, wir bekommen sie nicht geöffnet, Braunbär du bist der Richtige, trete hier auf das Astende damit wir die Falle öffnen können, der Braunbär machte brumm, brumm und drückte mit seiner großen Tatze und seinem ganzen Gewicht vorsichtig, auf das Astende, und die Falle öffnete sich, der Uhu zog Kater Murr vorsichtig schnell heraus, so schnell dass der Kater dies mit seinen Schmerzen garnicht merkte. Nach einer Weile merkte unser Kater erst dass er nicht mehr in der Falle gefangen war. Da waren die Tiere, die gekommen waren alle schon wieder weg, der Uhu jun. hatte sich bei allen im Namen des Katers bedankt.

Anschließend wurde Kater Murr der sich garnicht bewegen konnte, ganz vorsichtig vom Uhu jun. untersucht, er konnte nicht genau feststellen was ihm fehlte, und wußte deshalb

nicht, wie er ihm helfen kann. Also überlegte er nicht länger, nahm ihn vorsichtig zwischen seine Fänge – also zwischen seine Füße und flog mit ihm durch die Nacht zurück zu Vater und Mutter Uhu, die wußten in solchen Dingen meistens wie geholfen werden kann. Kater Murr hing ganz unglücklich zwischen den Fängen des Uhus jun. Es dauerte aber nicht lange, und sie waren da.

Vater Uhu kam gerade von einem Beutezug zurück, und fragte, wenn haben wir den da? Er untersuchte Kater Murr, sagte, gestern warst du doch noch ganz munter, wie konnte das nur passieren? Kater Murr konnte nur ganz schwach sagen „weiß ich nicht“ Mutter Uhu kam auch dazu und beide stellten fest, das hintere linke Bein war gebrochen, außerdem hat er starke Prellungen, die auch starke Schmerzen verursachen, die vergehen aber von alleine im Gegensatz zu dem linken Hinterbein, dieses müssen wir schienen. Sie suchten nach einem passenden Stück Holz von einem Baumzweig, schnitzten es mit dem Schnabel für das Bein zurecht, legten es an das linke Hinterbein, und umwickelten es mit festen Gräsern, sodass diese Holzschienung das Bein in seiner ursprünglichen Lage feshielt, und er damit sogar ohne Schmerzen etwas laufen konnte, zumal ein Kater 4 Beine hat, also konnte er sich gut helfen.

Ja, Kater Murr hatte Glück gehabt, in einer Fuchsfalle hätte er auch schlimmer verletzt werden können. So habt ihr 3 euer erstes Abenteuer gehabt sagte Vater Uhu und ihr könnt daraus lernen, dass ihr es nur geschafft habt es zu bestehen, weil ihr euch gegenseitig geholfen habt. Unsere Kohlmeise die auch mit geflogen war, war erleichtert das dem Kater Murr so gut geholfen worden ist, und sie zwitscherte vor Freude „zizibä,

zizibä, pink, pink, zizibä.....Mutter und Vater Uhu sagten ihr werdet sicherlich eine schöne Wanderschaft haben, also dann man los, vorläufig geht es erstmal langsam voran bis Kater Murr wieder fit ist. Sie bedankten sich, sagten tschüss und los ging es, Uhu jun. nahm Kater Murr zwischen seine Fänge und sie flogen davon, unsere Kohlmeise hatte ganz schön zutun, dass sie hinterher kam. Kater Murr war es nicht gerade bequem wie er da zwischen den Fängen des Uhus Jun. hing, aber erst mal war es eine große Hilfe für ihn.

Uhu jun. und Frau Kohlmeise suchten einen schönen geschützten Rastplatz aus. Hier konnte sich Kater Murr erholen, es war ja Sommerzeit. Uhu und Kohlmeise kümmerten sich um ihn, versorgten ihn mit Futter, und so ging es ihm nach einer Anzahl von Tagen langsam besser, er miaute schon wieder ab und zu einen Witz, sagte zu Frau Kohlmeise er hätte sie zum Fressen gern, da bekam sie einen Schreck und zwitscherte, so war das aber nicht ausgemacht, nein nein miaute da der Kater Murr, dass sollte nur ein Spaß sein. Frau Kohlmeise war trotzdem ein Stück von ihm abgerückt, man kann ja nie wissen, aber Kater Murr hatte solche Gedanken nicht, dafür hat er sich schon zu sehr an Frau Kohlmeise gewöhnt und wie gut es ist, dass sie auf der Wanderschaft dabei ist, und wie sehr sie sich um ihn kümmert, dass er wieder gesund wird. Er fing schon an ein wenig zu laufen, damit er bald wieder mithalten kann, den zwischen den Fängen des Uhus jun. wollte er nicht dauernd durch die Luft fliegen, dass war ihm zu anstrengend, mit der angesetzten Holzschiene am gebrochenen Bein ging es schon ganz gut voran – jeden Tag ein bißchen besser.

Frau Lustig und Reineke

So gingen noch Tage dahin und eines morgens hieß es, wir setzen unsere Wanderschaft fort. Auf ging es mit Begeisterung, zwar nicht so schnell wie Kater Murr es gern wollte, aber sie nahmen schon eine neue Umgebung wahr und das spornte sie an. Am nächsten Tag kamen sie in ein Dorf, die Menschenkinder waren munter beim Spiel und erzählen. Kater Murr konnte sie verstehen, kam er doch von einer Menschenkinder - Familie, so hörte er, dass sie Schulferien hatten, deshalb sah man sie an allen Ecken, da war ja ordentlich was los. Die Dorfeinwohner waren schon fleißig, es gab dort auch andere Tiere, und auch Katzen. Es war ein langes Dorf, sie beschlossen eine Rast einzulegen, sie suchten sich ein passendes Plätzchen. Als sie alle 3 so vor sich hindösteten, schlich ganz unbemerkt eine Katze um sie herum, sah sich auch nach der Kohlmeise um, beleckte sich schon ihr Mäulchen, als sie daran dachte wie gut sie ihr schmecken würde. Ja, wenn da nicht dieser große Uhu auf einem Baumast wäre, den sie im letzten Moment noch sah. O, je, den hätte ich ja bald übersehen, sie sah auch aus ihren Augenwinkeln dass er sie schon im Auge hatte, Katzen können gut sehen. Aber sie zeigte ihre Angst nicht, sie tat ganz gleichgültig. Eigentlich interessierte sie ja auch der dort schlafende Kater mit dem geschienten Hinterbein. Er gefiel ihr, und als ob der Kater merkte, dass er beobachtet wurde, öffnete er etwas schlitzenartig seine Augen, miau was sehe ich da, eine Katzenfrau, er sah sie sich durch seine Augenschlitze genauer an, rieb sich mit der linken Vorderpfote die Augen, und stellte fest, die könnte mir gefallen. Die Katzenfrau dachte, wenn er doch nur fit wäre.

Kater Murr reckte und sreckte sich, zeigte was er für ein toller Typ ist und stand auf. Nun stand er etwas wackelig auf seinen drei Beinen und dem geschienten Bein und guckte die schöne Katzenfrau ganz unternehmungslustig an, er gab ein munters ausgeschlafenes miau, miau von sich. Sie dachte, der ist ja garnicht bange mit seinem Holzbein, egal dachte sie, der wird schon wieder, so munter wie er drein schaut. Sie kam dem Kater etwas näher und fragte – miau - ob er den einen Namen hätte, ja sagte er ganz selbstbewußt, ich bin der Kater Murr. O, miaute sie, das ist ein lustiger Name, und ich heiße Frau Lustig, so nennen mich alle, vor allem die Kinder, weil sie mit mir immer Spaß haben, Kater Murr miaute, dass ist ja lustig. Nun war erst mal Pause, sie schaute nach dem Uhu, der blinzelte sie vergnügt an, zu Frau Kohlmeise traute sie sich garnicht zu schauen, sie machte – miau, schaute Kater Murr nochmal an und lief zu den Menschenkindern die nach ihr riefen.

Kater Murr und seine Wanderfreunde blieben in dem Dorf, sie schauten hier und dort herum, auch wo es was zu futtern für sie gab. Gegen Abend suchten sie sich außerhalb des Dorfes einen Nachtplatz. Uhu jun. flog noch die Umgebung ab wie es abends so seine Art war. Kater Murr und Frau Kohlmeise machten es sich gemütlich, sie auf einem Ast in der Nähe vom Kater Murr für den sie immer Wache hielt, dass hat sich so ergeben, für sie war er der Bos. Sie zwitscherte ihm zu, heute ging es doch mit deinem verletzten Bein ganz gut. Ja miaute er und ----- er konnte plötzlich keinen Ton mehr von sich geben, da miauuute er ganz ängstlich, da, da, da und er warf ihr einen fürchterlichen Blick zu, drehte seinen Kopf zu einem nahen Gebüsch hob und senkte seinen Kopf, sodaß Frau Kohlmeise ihr Köpfchen unweigerlich in die Richtung drehte, was er wohl meinte, O je was sah sie da, und auch ihr blieb vor Schreck

jeder Ton im Halse stecken. Da kam ganz leise ein rotes Fell im Gebüsch zum Vorschein und ein großer buschiger Schwanz leuchtete durch die Blätter. Plötzlich konnte sie wieder singen, zwitschern so laut es ihr möglich war und wünschte, dass Uhu Jun. doch käme, den sie wußte Kater Murr war in höchster Gefahr. Kater Murr erkannte sofort, dass jenes rote Fell mit dem buschigen roten Schwanz einem Fuchs gehörte. Er war ganz fürchterlich erschrocken, was sollte er jetzt machen, wo er doch das kaputte Bein hat, er kann doch garnicht schnell genug ausreißen – was machen – was machen hämmerte es in seinem Kopf. Frau Kohlmeise sang und sang vor Aufregung ohne Ende, wo war nur der Uhu Jun., wenn er doch käme, wenn er doch käme – O weh, Oweh. Kater Murr dachte, nun hat sein letztes Stündlein geschlagen. Er miaute, „Herr im Himmel beschütze mich“, ich wollte doch so eine schöne Wanderschaft mit Frau Kohlmeise und, und, und vor Aufregung sagte er: und dem Fuchs der hier im Gebüsch ist machen. Was rief da der Fuchs – er vergaß völlig, das er ja auf der Lauer lag, was, davon weis ich ja garnichts, wie heißt du wohlgenährte Kater überhaupt? Murr heiße ich miaute er ganz kleinlaut, ihm war nun schon alles ganz egal, in solch einer schlimmen Lage hatte er sich in seinem Katerleben überhaupt noch nicht befunden. Wo bleibt nur Uhu Jun., weglaufen war unmöglich, dann würde er dem Fuchs nur noch mehr zeigen in welcher schlimmen Lage er sich befand, er ging sowieso davon aus, wenn Frau Kohlmeise die Gesangspuste ausgeht der Fuchs über ihn herfallen wird und ihn mit Haut und Haar auffressen wird, noch lauschte er nämlich Frau Kohlmeise ihrem einschmeichelndem Gesang. Sie hatte von ängstlichem auf schönen Gesang umgestellt um die Situation zu beruhigen, sie hoffte doch so sehr, das Uhu jun. bald kommen würde. Da hörte Kater Murr, wie der Fuchs so vor sich hinbellte, auf

Wanderschaft, auf Wanderschaft, ja wie stellt der sich das vor? Als der Fuchs so überlegte und dabei seinen Kopf hier und dorthin drehte, war er plötzlich ganz erstaunt, dort auf einem Baumast saß ein riesengroßer Uhu, wieso hatte er den nicht gesehen, wieso nur? Er verhielt sich erst einmal ganz ruhig um Zeit zu gewinnen, ja da fiel ihm ein, dass Uhus geräuschlos fliegen. Als unser Kater Murr ebenfalls sah, dass Uhu jun. wieder da war, wurde er ganz ruhig, und Frau Kohlmeise ebenso, sie konnten sich erst einmal von der Aufregung erholen.

Kater Murr dachte bei sich, wie wird das bloß jetzt weiter gehen, wenn doch mein kaputtes Bein wieder gesund wäre. So saßen sie alle 4, der Fuchs schon fast genauso, als ob er dazu gehörte. Kater Murr sagte plötzlich zu dem Uhu jun. und zu Frau Kohlmeise, was haltet ihr davon, wenn wir den Fuchs da im Gebüsch fragen ob er mit uns mit wandern will – ich glaube er ist ganz in Ordnung, sonst hätte er mich schon gefressen – ha – ha – ha bellte , das heißt lachte da der Fuchs, du hattest Glück, ich hatte heute schon meine Mahlzeit da hinten auf dem Feld gefunden, ich bin satt bis an den Hals, nun laß mich in Ruhe, ich muß mich mit meinem vollen Bauch ausruhen, hier auf meinem Stamplatz, hier findet mich keiner. Da sagte Uhu jun. zum Fuchs – was redest du da, wenn du das so siehst können wir dich nich auf unserer Wanderschaft mitnehmen. Da guckte der Fuchs erst mal ganz dumm, und ärgerte sich über seine große Klappe, und sagte erst mal garnichts. So saßen sie – das heißt Kater Murr lag auf seinem Platz – und wußten erst einmal nicht wie es weiter gehen soll. Kater Murr überlegte so bei sich – so einen wie den Fuchs könnten wir schon gebrauchen, er ist schlau und gerissen, er könnte uns so manchenmal vor Ungemach schützen – aber die Gefahr, dass er

mich und Frau Kohlmeise verfuttert wenn er mal besonders hungrig ist besteht eben. Da sagte Uhu jun.,was denkst du? Du denkst wir könnten ihn gut gebrauchen, aber er könnte dich und Frau Kohlmeise fressen? Nun ich der Uhu bin ja auch noch da, und der Fuchs weiß, das ich ihn auf jeden Fall finden würde, o, weh o,weh für ihn, kann ich da nur sagen und ich bin der festen Meinung, dass er mir da zustimmt. Dem Fuchs grauste es wenn er daran dachte was ihm dann passieren würde, er rollte sich ganz zusammen und steckte den Kopf in den Sand wie die Menschenkinder so sagen. Ja sagte Kater Murr zum Fuchs, wenn das so ist Fuchs du hast es mit angehört, was sagst du dazu? Darüber will ich ersteinmal eine Nacht schlafen, morgen früh weden wir sehen – eine Wanderschaft mit euch würde mich schon interessiere bellte er so immer leiser werdend vor sich hin – und schon war er eingeschlafen. Kater Murr spürte nach all der Aufregung Hunger in sich, und er humpelte aufs Feld um sich ein paar Feldmäuse zu fangen. Das selbe taten Uhu und Frau Kohlmeise auch.

Der nächste Morgen nahte, die schöne Katzenfrau schnurrte um Kater Murr herum, sie hatte den Lagerplatz der 3 Wanderer gefunden. Kater Murr wurde langsam wach und dachte mh,mh, da ist ja diese prächtige Katzenfrau wieder, wie schön sie miauen kann. So wachten alle auf, dehnten und reckten sich, putzten sich und schauten munter in die Welt, die Katzenfrau schnurrte ganz behaglich, denn es schien ein schöner Tag zu werden. Kater Murr erhob sich als erster, sah sich um und miaute, auf lasst uns auf brechen an diesem herrlichen Morgen, unterwegs werden wir Wasser und Futter finden. So marschierten und flogen sie los, der gestrige Tag war vergessen, heut war ein neuer Tag. Kater Murr drehte sich um,

und da sah er, dass der Fuchs als letzter hinterher trottete und immer vor sich her murmelte, so eine Wanderschaft will ich mir nicht entgehen lassen, dabei war er kaum zu sehen, weil er sich immer in Deckung bewegte, das gehörte zu seiner angeborenen Art nicht entdeckt zu werden. Auch Frau Lustig die schöne Katzenfrau lief mit, und sang ihnen ein Lied:

O wie ist das Wandern schön, wandern schön.
Wo ist die Maus, wo ist die Maus?
Komm aus deinem Versteck heraus, Versteck raus.
Da wandern und fliegen sie nun,
da wandern und fliegen sie nun.
Und tun so, als hätten sie nichts zu tun.
Und einer hat vorm andern Angst, dass der ihn beist,
das der ihn beist,
Frau Kohlmeise vor Kater Murr,
Kater Murr vor Reineke dem Fuchs
und der vor Uhu Jun.

Das haben sie nun davon, nun müssen sie sehen wie es geht, sie haben

**- A - gesagt, dass sie gemeinsam eine
Wanderschaft machen,
nun müssen sie auch – B – sagen, dass sie sich
vertragen,
sonst geht es euch an den Kragen.**

So nun wisst ihr Bescheid miaute Frau Lustig ihnen noch hinterher, tschüss und kommt mal wieder. Sie lief noch mit, bis sie ihr Heimatdorf gerade noch von weitem sah, sie miaute noch einmal tschüss so laut sie konnte, ebenso Kater Murr, sie winkte noch mit der Pfote bis sie sie nicht mehr sah, drehte

sich um und lief zurück zu ihrem Dorf, da war sie Zuhause und da wollte sie bleiben.

Reineke Fuchs und die Straßen

Unsere 4 Flug – und Laufwanderer waren also guter Dinge, nur der Fuchs hatte noch so seine Probleme sich einzugewöhnen. Da sagte Kater Murr zu ihm, hast du gehört? Frau Lustig die schöne Katzenfrau hat dich - Reineke Fuchs – genannt, dass ist doch ein schöner Name. Bist du damit einverstanden, wenn wir dich so nennen? Ja von mir aus, soll es so sein, Fuchs oder Reineke oder beides zusammen ist mir schon recht.

Unterwegs mussten sie immer wieder Straßen überqueren, so einfach immer rüber laufen, oder tief fliegen über eine Straße, dass geht so nicht, bellte Reineke Fuchs. Ich habe den Eindruck ihr habt in dieser Sache euren Eltern nicht zugehört. Du denn sagte Kater Murr zu ihm? O doch, ihr werdet wenig Füchse sehen, die auf einer Straße zu Schaden gekommen sind. Auch du Uhu jun. und Frau Kohlmeise müsst höher über die Straßen fliegen – Lastautos und Busse sind oft sehr hoch, bisher hattet ihr viel Glück. Und du Kater Murr musst am Straßenrand stehen bleiben und sehen ob irgendwo ein Zebrastreifen über die Straße führt, auf jeden Fall so einfach rüber laufen, dass geht nicht, links rechts links gucken ist das mindeste was du tun musst, um einer Gefahr vorzubeugen. Erst wenn du kein Auto und kein Fahrradfahrer siehst kannst du die Straße überqueren. Du weißt, du hast sehr gute Augen, als nutze sie.

Ja miaute Kater Murr, und er murmelte so vor sich hin, so ein schlauer Fuchs, bloß gut, dass wir ihn bei uns haben.

So sollten es die Menschenkinder groß und klein auch machen, nur halten sie sich nicht immer daran, und das ist nicht in Ordnung, sie geben dadurch ein schlechtes Beispiel. und gefährden sich und andere. bellte Reineke Fuchs. Und sagte Kater Murr, was ist mit diesen Säulen, mit diesem ständig wechselndem Licht grün, gelb, rot? Ach du meinst die Ampeln sagte Reineke Fuchs, ja, deine Frage ist wichtig, also aufgepasst:

Bei grün wie das Gras auf Wiesen und Wegesrand aussieht – dürfen wir auf dem vorgesehenen Zebrastreifen – Überweg - die Straße überqueren.

Bei gelb, was Achtung, also Aufpassen heißt, bleiben wir an der Ampel stehen.

Bei rot bleiben wir ebenfalls stehen, und warten auf grün.

Man ist das anstrengend zwitscherte Frau Kohlmeise von oben, da haben wir – die fliegen können es doch leichter, können wir aber nicht murmelte der Fuchs in sich hinein, also müssen wir mehr aufpassen. So rief der Uhu jun. in seiner puhuhufsprache im Flug, so dass hätten wir – gut das uns Reineke Fuchs das alles so gut erklärt hat, er ist doch sehr besorgt um uns, dass muss mal ausgesprochen werden.

So marschierten und flogen die 4 Abenteurer gemeinsam munter querfeldein, das heißt alle mussten sich nach Kater Murr richten, denn der konnte immer noch nur langsam laufen mit seinem geschienten hinteren linken Bein. So vertrieben sich die anderen die Zeit mit Futtersuche, Schnabel - und

Zehen wetzen und Federkleid und Fellputzen, nach dem Motto, zu tun gibt es immer etwas. Außerdem hatten sie ja alle Zeit der Welt. Uhu jun. saß auf einem geschützten Zweig im Halbdunkeln und döste so vor sich hin, den er ist ja ein Nachtvogel und am Tag wurde er immer müde, dass wollten die anderen garnicht so verstehen, und sie riefen Schlafmütze, Schlafmütze, was der Uhu garnicht so nett fand. Trotzdem kamen sie gut voran.

Da fragte der Reineke Fuchs in seiner bellenden bell, bell – Sprache, Kater Murr wo wollen wir eigentlich hin? Kater Murr machte wieder mal eine Pause, guckte den schlaunen Fuchs so von unten nach oben an, holte tief Luft, und ----- sagte nichts. Na und sagte der Fuchs, was guckst du wie einer der nicht weiß wo es lang geht, weiß ich auch nicht, einfach immer da lang, und er zeigte mit seinem Kopf und der rechten Pfote einfach da in die Richtung, wie wir schon die ganzen Tage laufen, miau, miau machte Kater Murr und beschäftigte sich weiter mit seiner Feldmaus die er gefangen hatte. Na so ganz stellt mich deine Aussage nicht zufrieden, führ uns bloß nicht im Kreis herum bellte da der Fuchs. Es könnte wohl sein, das du zu Frau Lustig der Schönen Katzenfrau vorbei schauen willst, so war das aber nicht besprochen, also falls du so etwas vor hast, daraus wird erst mal nichts, wir wollen etwas von der Welt sehen. Recht hat Reineke puhhute da der Uhu jun., fast wäre er vom Ast gefallen als er so im Halbschlaf hörte über was da in der Tiersprache gesprochen wurde. Frau Kohlmeise saß ganz still ebenfalls auf einem Ast in der Nähe des Uhus und, plötzlich fing sie an ein schönes Lied zu zwitschern und alle wurden ganz ruhig und machten ein Mittagsschläfchen.

Und so vergingen einige Tage, Reineke Fuchs merkte es als erster Uhu, jun. ist ganz in sich gekehrt, ruft nicht puhpuh, puhpuh, was fehlt ihm?, Frau Kohlmeise kam zum Fuchs und Kater geflogen, er hat ganz bestimmt Heimweh, er ist doch so plötzlich von Zuhause aufgebrochen, wir müssen ihm jetzt Zeit lassen, das wird schon wieder. Und dass als Nachtvogel, der jetzt am Tag auch immer wieder geweckt wird, wenn alle weiter wollen, sie bräuchten ihn doch garnicht zu wecken, er kann doch soooweit sehen, er findet sie immer wieder. Jeder hat doch schon mal Heimweh gehabt sagte so der Uhu so vor sich hin. Das Darfst du auch haben Zwitscherte Frau Kohlmeise ihm zu. Was? Sagt der Fuchs, Heimweh kenne ich nicht, Uhu sei kein Jammerlappen und verdirb uns nicht die Stimmung, ich bin gerade gut drauf. Da sagte Kater Murr zum Fuchs, du Schlaumeier, du gibst es nur nicht zu, dass es auch dir leid tut, tu nicht so stark, wir müssen Uhu jun. wieder aufrichten – auf lasst uns ein Lied singen von den fröhlichen Wanderern: Auf lasst uns fröhlich sein, wir fürchten uns vor keinem, auch nicht vor einem Wildschwein, haut rein, haut rein und so weiter dichteten sie gemeinsam ihr Wanderlied, so ging es gut voran, selbst Uhu jun. war mit dabei, obwohl es noch Tag war.

Gefahr im Maisfeld

Guter Dinge marschierten und flogen sie, und ehe sie sich versahen, sagte Kater Murr, heute wird es aber früh dunkel, wieso bellte Reineke, dass ist nur das Maisfeld durch welches

wir laufen. So, miaute Kater Murr – Maisfedt, kenn ich garnicht, bei uns gibt es schöne Rapsfelder die schön gelb blühen – aber Maisfelder weis ich nicht, du guckst ja auch immer nur nach unten, weil du immer nur Mäuse suchst. Kater Murr sah sich um, und merkte erst jetzt, dass sie durch einen dichten Maiswald liefen, wie der Fuchs ihm bellend mitteilte. Er hatte wohl im laufen geschlafen, ja, das kaputte Bein belastete ihn doch noch erheblich, er merkte erst jetzt wie müde er war. Ich muss mich ausruhen, miaute er ganz laut, dass es alle hörten, also war Pause angesagt. Das passte ganz gut, Fuchs und Kohlmeise gingen bzw. flogen auf Futtersuche, auch brachten sie Kater Murr etwas zum futtern mit, worüber er sehr dankbar war. So vergingen die Stunden und es wurde Nacht. Uhu jun. wurde wieder richtig munter, dass war seine Zeit, dass Heimweh hatte er wohl überwunden und machte Jagd auf Futtersuche für sich. Plötzlich hörte er entfernt Geräusche, die ihm unbekannt waren, Zuhause bei sich hatte er die noch nicht gehört – schnauf, schnauf, schnauf - was ist das, da muß ich hin. Er flog dem Geräusch nach, es wurde lauter und unheimlicher – dieses Maisfeld war ja riesengroß – als die Schnauf schnaufgeräusche immer lauter wurden entdeckte er unter sich in den Maisblätterpflanzen große schwarz - graubraune Tiere, die sahen ja so ähnlich wie Schweine aus, und da wuselten auch ganz kleine, mit längsstreifen auf dem Rücken herum, auch war da noch ein ganz großes Tier, das hatte an dem Maul an beiden Seiten je ein ganz großen Zahn hervor stehen, O, je O, je mit dem möchte ich es nicht zu tun bekommen, dass ist ja furchterregend. Die für den Uhu unbekanntten Tiere kümmerten sich garnicht um ihn, er sah wie sie sich gegenseitig schubsten und mit ihren großen Schnautzen den Ackerboden durchwühlten und die Maisstengel heraus gruben,und dabei

immer schnauf, schnauf machten, auch grunzten sie dabei fürchterregend. Trotz seiner großen Flügelspannweite und seinem Tiefflug über ihnen, hatten sie vor ihm keine Angst, dass wunderte Uhu jun. schon, ist er doch gewöhnt, dass die meisten Wald –und Flurtiere vor ihm Respekt haben. Das musste er sofort seinen Wanderfreunden erzählen. Die mußte er erst suchen, sie hatten ihren Standort verändert, er erschrak ganz fürchterlich als er sie endlich fand. Sie waren unglücklicherweise in die Richtung der großen Schweineähnlichen Tiere gelaufen. Er konnte im Maisfeld nicht landen, er erzählte sofort alles von oben was er entdeckt hatte, und, dass sie garnicht soweit weg sind von dieser wilden Tierherde. Als er geendet hatte, sprach der Fuchs, wenn mich nicht alles täuscht hast du Uhu eine große Wildschweifamilie entdeckt, dass sieht nicht gut aus für uns, zumal noch Junge dabei sind, dann sind die Bachen, also die Mutterwildschweine sehr gefährlich, sobald sie eine Gefahr für ihre Jungen die Frischlinge wittern. Der mit den großen Zähnen, die man Hauer nennt ist der Eber, dass männliche Wildschwein, na und der ist besonders gefährlich. Uhu jun. rief vor lauter Aufregung puhpuh, puhpuh, es war auch schon Abend geworden und die Uhrufe hörten sich ganz schauerlich an.

Was machen wir jetzt miaute Kater Murr ganz ängstlich, ich mit meinem kaputten Bein, sie waren alle plötzlich ganz aufgeregt und sprachen in ihren Tiersprachen, und das auch ziemlich laut. Still sagte Kater Murr, hört ihr das rascheln und schnaufen? Fuchs und Kater Murr hörten, Frau Kohlmeise rief von oben im Flug – o, da kommt so ein wildes Tier, ich höre und sehe es schon, und wie es schnauft. Fuchs und Kater ihr müsst fliehen – schnell aber der Kater kann nicht so schnell, da rief der Fuchs komm Kater spring auf meinen Rücken, schnell,

schnell – krall dich an meinem Halsfell fest. Und da kam der Wildschweineber auch schon mit seinen großen Hauerzähnen. Reineke Fuchs konnte gerade noch mit dem Kater auf dem Rücken entkommen, aber der wildschweineber ließ nicht locher er verfolgte sie in wilder Hatz. Kater Murr hielt sich krampfhaft fest durch die Maisfelstengel, dass war im schnellen Lauf garnicht so einfach, unser Fuchs gab was er konnte, er wusste er lief um ihr beider Leben. Da kam eine lichte Maisfeldstelle, plötzlich wurde es noch dunkler wie es schon^geworden war, und auf einmal flog Kater Murr durch die Luft, Uhu jun. hatte ihn mit seinen Fängen vom Rücken des Tapferen Reineke Fuchs abgehoben und so waren sie gerettet, den nun konnte der Fuchs leichter und schneller laufen und der Wildschweineber hatte das Nachsehen. Endlich war das Maisfeld zuende, der Fuchs hatte freie Sicht, nun konnte er laufen was das Zeug hielt und die Angst verging ihnen den 4Wanderern langsam, das war knapp riefen sie sich gegenseitig zu. Frau Kohlmeise und der Uhu riefen, der Eber gibt auf. Sie liefen und flogen aber noch weiter um einen großen Abstand von den wilden Tieren und dem Maisfeld zu bekommen, es dauerte noch lange bis sie einen Nacht – Rastplatz fanden auf dem sie sich sicher fühlten. Sie suchten sich eine Anhöhe aus, von der sie alles überblicken konnten. Kater Murr, der Fuchs und die Kohlmeise waren jetzt müde, es dauerte nicht Lange und sie schliefen ein. Uhu Jun, flog seine Nachtrunden und hielt Wache.

Ein Rehlein

Die Tage vergingen, Kater Murr sein krankes Bein war verheilt, und er konnte wieder gut laufen. Eines Morgens wachte er auf, blickte um sich, und was war das? Lag doch neben ihm ein kleines Rehlein und beleckte sich gerade seine Vorderläufe. Na wo kommst du her miaute Kater Murr zu ihm. Das weiß ich nicht, ich bin einfach da, einfach da miaute Kater Murr? Du musst doch wissen wo du herkommst. Wenn ich das wüßte sagte das Rehlein. Wie heißt du denn fragte er das Rehlein, wie meinst du das? Ja jeder hat doch einen Namen, damit man ihn rufen kann. So wie die Kohlmeise dort auf dem Ast, zu ihr sagen wir Frau Kohlmeise. Ooo, dass hört sich schön an, ich möchte auch einen Namen haben. Nun Reineke Fuchs und ihr anderen beiden wie wollen wir das Rehlein nennen, es hat scheinbar seine Eltern und Geschwister verloren. Nennen wir es doch Rehlein von Irgendwo. Kater Murr meinte, dass ist doch ein viel zu langer Name, nein, nein rief das Rehlein, dass ist ein schöner Name, den möchte ich behalten. Nun wenn das so ist, dann sollst du so heißen, und das Rehlein freute sich.

Es waren einige Wandertage vergangen, auch das Rehlein von Irgendwo wanderte mit, es gefiel ihm in der Gemeinschaft, es wußte wo es hingehörte. So kamen sie an einen Kleinen See. Hier ist es schön miaute Kater Murr, hier last uns ein paar Tage bleiben, allen gefiel es hier. Uhu jun. meinte, ja das ist ein schönes Jagdrevier für mich. So machte ein jeder was er wollte. Kater Murr konnte auch wieder richtig Mäusen auflauern, und sie mit gewaltigen Sprüngen jagen, da war er in seinem Element. Reineke Fuchs sah man kaum, auch er war auf heimlicher Erkundung der Umgebung, und erzählte manchmal, dass war ein ergebnisreicher Tag, man konnte es ihm

ansehehen, er wirkte rund und zufrieden, brösig blickte er drein und trollte sich in einen seiner Verstecke wo er bald eingeschlafen war, wenn man genau hinhörte, hörte man ihn schnarchen. Frau Kohlmeise fand überall etwas interessantes zum aufpicken, zwischendurch zwitscherte sie ihren Wanderkolegen das Lied - O, wie ist das Wandern schön, wandern schön und so weiter immer heiter. Ebenso war das Rehlein von Irgendwo unterwegs, es blieb aber immer in der Nähe vom Kater Murr.

Eines morgens war des Rehleins Mutter da und säugte ihr kleines Kitzchen, sie hatte lange nach ihm gesucht nachdem es ihr verloren gegangen war. Sie witterte immer wieder nach ihm, aber oft hatte sie seine Spur verloren. Es kam ihr wie ein Wunder vor, dass sie es wiedergefunden hatte. Alle freuten sich, und dass Rehlein von Irgendwo machte Freudensprünge, und es ziepte wie schön wie schön, aber meinen Namen will ich behalten Mama, er gefällt mir so gut, den habe ich von meinen Freunden bekommen als sie mich aufgenommen haben, Ok sagte Mama Reh, alles klar.

An einem Spätherbstabend waren sie wieder einmal alle beisammen, Frau Kohlmeise stimmte ein Lied an, und alle fingen dazu, jeder auf seine Art mitzusingen, zu brummen, zu miauen, und Uhu jun. ließ dazu sein langesgezogenes Puhuh ertönen. Reineke Fuchs bellte, und Rehlein und Mutter wiebten dazu. Es war schön laut was alle von der schönen Herbsteszeit so vor sich sangen, aber es hörte sich in der Dämmerung auch ganz schön unheimlich an.

Es wird Herbst

Es war Spätherbst geworden, Kater Murr sagte eines Abends, was meint ihr, wollen wir unsere Wanderschaft in Richtung Heimat machen? Die Tage sind kürzer geworden und die Winterzeit wird bald beginnen, wir haben noch eine weite Strecke zurückzulegen. Alle waren einverstanden, ja dort kennen wir uns aus, wir waren lange fort, und nun ist es auch wieder schön Zuhause. Schon am nächsten morgen machten sie sich auf die Rückreise. Sie machten einen großen Bogen, ihre innere Uhr gab ihnen die richtige Richtung an, und so lernten sie noch so manches neue kennen.

Eines Tages waren sie in dem Dorf der schönen Katzenfrau Lustig wieder angelangt, Kater Murr hatte gehofft, dass sie dort durchkommen werden, er hatte sich insgeheim schon länger nach ihr gesehnt. Reineke Fuchs bellte, nun hast du uns doch hier her zurück geführt, ja, ja ich ahnte es, aber macht nichts, ich bin ja hier Zuhause, hier haben wir uns doch getroffen. Ich werde deine schöne Katzenfrau lustig nicht fressen, das verspreche ich dir. So kannst du jetzt bei ihr bleiben, und ich werde auch dir nichts tun, obwohl ich ja nachdem die Wanderschaft jetzt beendet ist, nicht mehr an Vereinbarungen mit euch gebunden bin. Was höre ich da von dir Fuchs Reineke, was erzählst du da sprach Uhu jun., der ganz still und leise auf einem Ast gelandet war, dass ist doch Unfug, außerdem bin ich ja auch noch da, dass du keine Dummheiten

machst. Ja ich bin ja nun mal ein ziemliches Raubtier, dass vergesst ihr ganz, es kostet mich schon große Anstrengung solche Leckerbissen immer um mich zu haben, und nicht nach ihnen jagen zu dürfen, bellte Reineke Fuchs. So, so, so siehst du das, na ja, dann muß ich ja wohl auch hier in der Nähe des Dorfes bleiben, so kann ich dich immer im Auge behalten, du weist doch wohl, das Uhus sehr, sehr gut sehen können, also arbeite an dir, dass du kein dummes Zeug machst, ja, ja bellte Reineke der Fuchs, ist ja schon gut.

Kater Murr miaute „OK“, und schwupps, da war er auch schon weg, er wollte unbedingt Frau Lustig, seine schöne Katzenfrau finden. Er suchte und suchte den ganzen Tag bis in den Abend hinein, er miaute ganz fürchterlich, aber Frau Lustig war nicht zu finden, ob sie einen anderen Kater als Freund hatte? Fragte er sich insgeheim. Er war schon ganz schwach und heiser von dem ganzen Tag suchen und miauen, wo mag sie nur sein, wo mag sie nur sein. Jetzt erst merkte er, dass er schon lange nichts gefuttert und getrunken hat. Auf Mäusejagd usw. müßte er gehen, dazu fühlte er sich einfach zu schwach. Er suchte noch eine kleine Weile nach Futter, fand zum Glück noch eine Wasserstelle wo er seinen größten Durst löschen konnte. Anschließend trollte er sich in ein geschütztes Plätzchen und schlief sofort ein. Wie er so in tiefem Schlaf eingekuschelt in etwas Heu lag, landete Uhu jun. mit Frau Kohlmeise auf seinem Rücken bei ihm. Sie hatten ihn mit ihren guten Augen entdeckt wie er nach Frau Lustig suchte. Auch Frau Lustig hatten sie entdeckt und das wollten sie ihm jetzt sagen. Aber als sie sahen wie erschöpft er schlief, meinte Frau Kohlmeise, der ist ja völlig abgewirtschaftet, nicht einmal geputzt hat er sich, Frau Lustig wird ihn garnicht wiedererkennen, ja, dass ist Liebe meinte sie, ganz schön anstrengend so eine Liebe sagte

Uhu Jun.. Warst du den noch nie verliebt sagte da Frau Kohlmeise zum Uhu Jun., nee antwortete er, war ich noch nicht, wie ist das den? Herzzerreißend sagte Frau Kohlmeise. Ich verlief mich immer wieder aufs neue, und das schönste daran ist, ich darf dann immer wieder 8-10 weiße Eier mit roten Flecken ausbrüten. Wie kommt den das? Das kann ich dir so nicht erklären, dass lernst du schon noch. Was du alles weißt sprach der Uhu. Ja zwitscherte Frau Kohlmeise, das schönste ist dann, wenn die kleinen Vögelchen aus den Eiern schlüpfen. Ja davon habe ich schon gehört sagte Uhu jun., und sagte Frau Kohlmeise, dann beginnt eine schwere Zeit, für die Kohlmeiseneltern, beide füttern die kleinen Kohlmeisen Babys. Mit was füttert ihr sie den? Es sind doch so viele . O, sang Frau Kohlmeise mit Insekten.., ölhaltigen Samen und Früchten. So,so sagte Uhu Jun., da müßt ihr ja Tag und nachts unterwegs sein, dass ist wirklich Arbeit und da freust du dich drauf, ja es ist wohl schwer, sagte Frau Kohlmeise aber es macht riesigen Spaß, nach 20 Tagen sind die Kleinen schon soweit, dass sie das Nest langsam verlassen und selbst auf Futtersuche gehen. So,so, dass ist ja alles interessant, dass müsste ja bei uns Uhu`s ähnlich sein, denn wir sind doch auch Vögel. Du hast es erraten, so ist es sagte die erfahrene Frau Kohlmeise.

Felix der Wilde und ein Hütehund

Wir sind aber ganz vom Thema abgekommen zwitscherte Frau Kohlmeise, was machen wir jetzt mit Kater Murr? Ich würde ihn jetzt schlafen lassen, und morgen sehen wir weiter meinte

Uhu jun., sie blieben in seiner Nähe, besonders Frau Kohlmeise, Uhu jun. flog durch die Nacht, er musste immer wieder über das Wort „Liebe“ nachdenken was ihm Frau Kohlmeise so einfach mal erzählt hat. Der Herbstmorgen kam, es war frische Luft, er schaute sich um, streckte und reckte sich, dabei merkte er wie zerzaust er aussah. O, dachte er plötzlich, wenn mich Frau Lustig so sieht, was soll sie bloß von mir denken, dass letzte Mal als sie mich sah hatte ich ein kaputtes Bein, sie wird denken, der ist ja wohl ein ganz schlimmer Haudegen. Also machte er sich ganz schnell ans Fellputzen, wo er doch so ein schönes Fell hatt, dachte er so bei sich. Dabei machte sich sein Hunger wieder bemerkbar, auch das noch, was hat man bloß alles zu tun um sich in Ordnung zu halten. So machte er sich auf, im Wald und auf dem Feld auf Jagd zu gehen. Tatsächlich fand er auch etwas, und es ging ihm schon wieder ganz gut. Da hörte er ein Miauen, er drehte sich um, und wen sah er da? Kann doch nicht wahr sein, er wollte auch Miauen, aber er hatte gerade eine dicke fette Feldmaus in seinem hungrigen Mäulchen, da stand ein riesiger graubrauner Kater vor Ihm, er hatte einen buschigen Schwanz mit dunklen Ringen, und er sah Kater Murr grimmig an. Was machst du hier in meinem Revier fauchte der ihn an? Kater Murr war ja eigentlich kein Angsthase, aber dieser große Kater kam ihm doch furchteinflößend vor, wieso, dein Revier? Miaute er, so einen Kater wie dich, solch einen habe ich überhaupt noch nicht gesehen, und ich bin schon 7 Jahre alt, hat man mir gesagt, also mit anderen Worten miaute er, ich habe schon meine Erfahrungen, magst du ja haben, miaute der unheimliche Kater, ich bin hier noch nicht so lange. Wo kommst du den her? Aus dem Süden miaute er. Kater Murr war froh, dass sich eine Unterhaltung ergab, und bisher kein Streit entstanden ist. Kater Murr miaute, und ich dachte, dass du vielleicht Frau

Lustig, der schönen Katzenfrau begegnete bist, nein bin ich nicht, kenne ich auch nicht, weil ich immer in meinem Revier bleibe, woran du Kater ohne Namen dich scheinbar nicht hältst. Kater Murr fiel dazu keine richtige Antwort ein, und er fragte ihn wie er wohl heiße, Felix Wildkater ist mein Name, dass ist aber ein wilder Name meinte Kater Murr, und zu mir sagen alle Kater Murr, ha, ha, du murrst wohl immer wenn dir was nicht passt, wenn du meinst, miaute Kater Murr, und du wirst wohl immer wild wenn dir was nicht passt, oder bist du gar ein Wilderer? Ganz schön frech der Kleine, nun ist's aber genug miaute da Kater Felix, sonst werde ich wild, von wegen Wilderer, dabei hob er die rechte Pfote und zeigte seine Zähne. Bloß nicht fauchte Kater Murr zurück. So haben sie sich beide kennengelernt, Felix zeigte nochmal als Warnung seine Zähne miaute schrecklich laut dazu und trollte davon, indem er miaute, man sieht sich, und ich habe meine Familie mitgebracht, wenn du welche siehst, die so aussehen wie ich, dann gehören sie zu mir. Wir die Wildkatzen leben ganz im verborgenen, man sieht uns kaum. Ich werde den meinigen sagen, dass du der verliebte Kater Murr bist, der Frau Lustig die schöne Katzenfrau sucht, und weg war er. Och, dass ist ja wieder einmal gut gegangen, der hätte aus mir Kleinholz gemacht, wenn es zum Streit gekommen wäre, ja Kater Murr wusste schon was er sich zumuten konnte, und was nicht, er war schon ganz schön schlau.

Da fiel ihm ein, er wollte doch Frau Lustig suchen, aber wo? Also knabberte er erst einmal an seiner fetten Feldmaus weiter herum, er musste doch wieder zu Kräften kommen. Nun nachdem er hier und da herumschaute kam er wieder in die Nähe des Dorfes von Frau Lustig. Er lief mit spitzen Ohren, und horchte immer wieder ob er ein Katzenmiauen hörte. Aber

nein nichts zu hören und nichts zu sehen von ihr. Stattdessen² merkte er dass ihn ein Hütehund entdeckt hatte der um seine Schafherde herum lief, kaum war der Schäfer einen Moment unaufmerksam und hatte seine 2 Hunde nicht im Auge, da sauste der eine Hütehund auf ihn zu, und Kater Murr konnte nur noch ausreißen, ich bin doch kein Schaf, dachte er noch, da er hörte den Hund auch schon hinter sich her hächeln, und O. Schreck er kam immer näher, und fast hatte er ihn. In dem Moment Pfiff der Schäfer nach seinem Hütehund, und der drehte sofort eine Kurve zu seiner Schafherde, und Kater Murr war gerettet. Bloß gut, dass Hütehunde so gut erzogen sind und auf ihren Schäfer sofort hören. Kater Murr atmete auf und beleckte sich seine Linke Hinterpfote, die bei solch einem Laufeinsatz doch noch schmerzte, obwohl sie gut verheilt ist. So trottete er weiter Richtung Dorf, da kam Frau Kohlmeise daher geflogen, sie sah ihn, ach da bist du ja, ich habe dich schon dauernd gesucht, wo warst du nur. Er erzählte ihr was er heute morgen schon alles erlebt hat, schade zwitscherte Frau Kohlmeise, da wäre ich gerne dabei gewesen. Wie sieht den so ein Felix Wildkater aus fragte sie? Wild , wild und groß sagte er. Und was für ein Fell hat er denn, damit ich ihn erkenne, graubraun mit einem buschigen Schwanz und dunklen Fellringen darauf. O, sagte Frau Kohlmeise, dann ist er ja gut zu erkennen. Damit du es weißt, er hat seine ganze Familie hier.

Wiedersehen mit Frau Lustig

Hast du denn Frau Lustig gesehen? Ja, sagte Frau Kohlmeise, dass wollte ich dir doch sagen. Komm, ich bring dich hin. Warte, erst muss ich mich putzen meinte Kater Murr, eitler Fatzke zwitscherte sie nun komm schon, sie hat schon nach dir miaut als ich ihr zugezwitscherte habe, dass du auch hier bist. Auf geht's, und Frau Kohlmeise flog vor ihm her in Richtung Dorf. Plötzlich flog sie immer im Kreis, sie zwitscherte, hier war sie, aber ich kann sie jetzt nicht entdecken. Kater Murr miaute einige Male ganz laut, aber es kam keine Miauantwort von Frau Lustig. Nun miaute Kater Murr, hier bleibe ich jetzt, sie wird sicher hier her zurück kommen. So suchte er sich etwas griesgrämig einen Platz von wo aus er einen guten Überblick hatte. So döste er vor sich hin und wartete, und wartete und war eingeschlafen. Alle Kater und Katzen schlafen nun mal gern und oft, vielleicht schlief ja Frau Lustig auch irgendwo. Uhu jun. war auch nicht zu sehen, der machte als Nachtvogel sicher am Waldesrand oder in einem Knick seine Ruhepause. Na und Reineke Fuchs streifte durch die Landschaft und ließ es sich gut ergehen. Auch das Rehlein von Irgendwo war größer und selbständiger geworden, und schloss sich der Rehherde seiner Mutter an, es freute sich Kater Murr und seine Wandergesellen getroffen zu haben.

Kater Murr träumte von der schönen Katzenfrau Lustig, es war wohl ein Wachtraum, den er meinte ihr miauen zu hören. Da wachte er auf, und traute seinen Augen nicht, sie war da, sie miaute und schnurrte um ihn herum. Er rieb sich mit seinen Pfoten die Augen, damit er auch wirklich sah, dass sie es war.

Er stand auf, machte sich ordentlich lang und groß, schnurrte und machte ganz plötzlich immer wieder Freudensprünge Wie schön, wie schön miauten sie beide und beschnupperten sich ergiebig. Kaum zu glauben schnurrte Frau Lustig, dass du wieder da bist, habt ihr eine schöne Wanderschaft gehabt? O, doch, wir haben einiges erlebt. Ja, miaute Frau Lustig, ihr habt euere Wanderschaft beendet, dass hat sich herum gesprochen, nun bleib mal schön bei uns hier in Wolfsdorf. Ach dass ist der Name eures Dorfes, gibt es den hier auch Wölfe fragte er etwas ängstlich? Das ist schon lange her erzählen sich die Menschenkinder hier, aber man weiß ja nie, mit irgend etwas muss mann ja immer rechnen. Na ja, mit der Antwort war Kater Murr nicht so ganz zufrieden, aber was solls, da kamen auch schon die Dorfkinder und hießen Kater Murr willkommen, und er solle man jetzt hier bleiben! Sie spielten mit Frau Lustig und Kater Murr, bis es ihnen beiden zuviel wurde, und sie davon sprangen.

Bald brachte Frau Lustig kleine Kätzchen auf die Welt, und sie hatte viel mit ihnen zu tun, um sie zu säugen und groß zu ziehen. Kater Murr streifte derweil umher, traf auch mal Wildkater Felix mit dem er sich ganz gut verstand, spielte mit den Dorfkindern und fühlte sich in Wolfsdorf richtig Zuhause, dass freute auch Frau Lustig. Uhu Jun. war nachdem er noch einige male puhuh, puhuh gerufen hatte, zurück in seiner Eltern Revier geflogen, vielleicht sieht man sich ja im nächsten Jahr wieder, es war schön mit euch, Ab und zu werde ich aber zwischendurch einschauen, um Reineke Fuchs auf die Pfoten zu schauen, was er so treibt, und dass er euch in Ruhe läßt, den schlaunen Burschen muss man immer im Auge behalten. Frau Kohlmeise blieb im Dorf, zwitscherte ihre Lieder, hatte ihre Liebschaften und musste dann auch Eier ausbrüten aus denen

kleine Vögelchen schlüpfen, so hatte auch sie ganz schön zu tun, aber bei ihr half ja der Kohlmeisenvater bei der Fütterung der kleinen mit. Kater Murr lebte jetzt bei Frau Lustig auf dem Bauernhof, wo sie auch Zuhause war, Hier sind auch Kinder die sich um die Tiere und ihr Wohlbefinden kümmern. Auch ist da ein etwas älterer rotbrauner Kater der Witzbold heißt, dem es nicht so recht war, dass ihm jetzt so ein jüngerer Kater konkurrenz machte, nein, dass passte ihm garnicht. Er dachte sich immer neue Dinge aus, wie er diesen Kater Murr ärgern konnte, damit dem das zuviel wird und er sich hoffentlich bald davon macht. Auch passte ihm nicht, dass ihn Frau Lustig die Schöne Katzenfrau mochte. Ach was konnte sich Kater Witzbold doch ärgern, nach witzen war ihm jetzt nicht zu mute. Was waren das doch für Zeiten als Frau Lustig ihn schön und interessant fand, und da soll mann nicht fuchtig sein? Die Hühner fragten ihn schon warum er so betröpelt herum laufe, dass ist doch sonst nicht deine Art. Nö sagte er, ist es auch nicht. Was fehlt dir denn?. Kater Witzbold guckte nur grimmig und trottete weiter. Störst du dich am Kater Murr?. Ja, wenn ihrs unbedingt wissen wollt ihr doofen Hühner. Schreihals der Hahn krähte, laß meine Hühner in Ruhe, die meinen es doch nur gut mit dir. Ok,ok. miaute Kater Witzbold. Schreihals der Hahn krähte, ich werde diesen Kater Murr morgen früh mal ordentlich ärgern. Da riefen alle, wie willst du das denn machen? Ihr werdet das schon hören. Ha, ha, dass wird ja spannend, ja ich muß bloß wissen wo sich der Bursche aufhält wenn er seine Nachtruhe hält, dass wissen wir auch nicht.

Derweil war Kater Murr im Dorf und Umgebung unterwegs, spielte mit anderen Katzen und Katern, die sich zwar auch erst mal an den neuen gewöhnen mussten, aber Kater Murr war ja ein ganz umgänglicher Typ. Zufälligerweise war Kater Murr

gerade in der Nähe und hatte mit angehört was das Federvieh dem Kater Witzbold erzählten. Auch Frau Kohlmeise kam dazu, oh, zwitscherte sie zm Kater Murr, was der Hahn wohl morgen früh mit dir vor hat, Kater Murr, nimm dich bloß in acht, dass kannst du wohl glauben, wenn der mich erschrecken will, dann wird er schon sein blaues Wunder erleben miaute er, und ging weiter seiner Wege.

Der nächste Morgen nahte, Kater Murr erhob sich früh vor dem erste Hahnenschrei von seinem Lager, putzte sich und erwartete den Hahn Schreihals, was der wohl jetzt vor hat?. Da sah er ihn wie er ganz leise heran geschlichen kam. Unweit seiner Schlafstätte positionierte er sich. Kater Murr schlich seinerseits aus seinem warmen Liegeplatz, machte ein kleinen Bogen um den Hahn herum, und sprang diesen von der Seite laut fauchend an. Der Hahn wollte gerade zu einem lauten Kikerki ansetzen, da erschrack er fürchterlich, er wollte doch den Kater Murr erschrecken, stattdessen erschreckte der ihn. Und die Hühner lachten sich halb kaputt wie ihr stolzer Hahn vor Schreck fasst umgefallen wäre, und nun musste er sich auch noch dieses Katers erwehren der fauchend vor ihm stand und mit seinen listigen Augen fixierte. Von wegen mich ärgern, dass gewöhn dir man garnicht erst an, dass läuft bei mir nicht, mich ärgern, dass ich nicht lache, so miaute Kater Murr dem Hahn zu. Hahn Schreihals war erst mal bedient und suchte das Weite und die Hühner gackerten laut, wie ihn dass nun ärgerte, was eine Blamage murmelte er so vor sich hin,

Diese Episode war nun im Kreise der Tiere das große Gesprächsthema und alle sagten, hui, mit dem ist nicht zu spaßen wenn mann ihn ärgern will. Auch Kater Witzbold hörte davon, der Hahn Schreihals, ein Sprücheklopfer. So vergingen

die Tage und Wochen und der Winter war eingekehrt. Bei den Menschenkindern leuchteten die Christbäume und sie sangen Weihnachtslieder zu Christus dem Herrn des Himmels und der Erde. Auch die Tiere bekamen manches Leckerli und die Kühe im warmen Stall muhten über die extra Portion leckerem Futter und die Schweine grunzten über die schöne reichhaltige extra Futterportion. So ist die Winterzeit auch für die Tiere auf einem Bauernhof eine schöne Zeit bis hin zum Frühjahr